Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 31

Artikel: Die grossen Pausen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

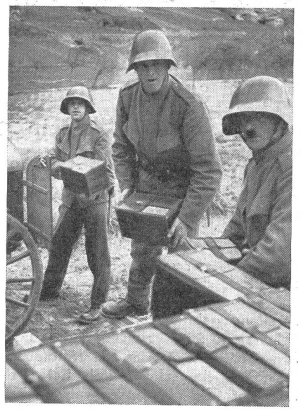
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die großen Pausen



Es ist ausgeschlossen, daß ein auch hart trainierter Sportsmann von einem Wettkampf zum andern eilen kann, ohne sich zwischenhinein Ruhepausen «zuzuführen», um wieder neue Kräfte zu sammeln. Aehnlich ist es mit den Armeen bestellt. Sie können, auch bei bester Ausrüstung und Ausbildung, bei ausgezeichnet organisiertem Nach- und Rückschub, keine großen Offensivhandlungen ohne einen längeren «Verschnaufhalt» durchstehen. In erster Linie zwingt der **Nachschub** an Mann und Roß und Material — vor allem an Munition — dazu. In Zeiten großen Verbrauchs (Offensiv-Unternehmungen werden immer so sein) kann auch die beste Nachschuborganisation nicht Schritt halten. Daher sieht man sich vor und legt **Vorräte** an, Vorräte an Material und Munition, an Verpflegung und an Mannschaft, die in Reservestellungen bereitgehalten wird.

Es ist wahrscheinlich, daß gegenwärtig an verschiedenen Orten solche Offensivhandlungen großen Stils in Vorbereitung sich befinden. Wann sie losbrechen werden, wird einesteils vom Maß der Vorbereitung, andernteils von der Witterung abhängig sein. Zahlen vom gegenwärtigen Ringen kennen wir nicht zuverlässig. Dagegen vermögen wir uns an Hand einiger Angaben aus dem Weltkrieg Nummer 1 ein wenigstens umrißhaftes Bild davon zu machen, welche Mengen Material für einen wirklichen «Großeinsatz» benötigt werden.

Beispiele Verdun: 1. Innerhalb 30 Wochen wurden von deutscher Seite 135 000 Eisenbahnwagen Stahl in Form von Minen und Granaten verschossen, so daß pro Hektar Boden rund 50 t entfallen.

2. Während der Schlacht um Souville bei Verdun verschossen 2 französische 7,5-cm-Feldbatterien vom 21. Juni morgens bis 23. Juni abends, also in rund 60 Stunden, insgesamt 45 000 Granaten. Das ergibt eine Feuergeschwindigkeit von 1 Schuß auf je 45 Sekunden pro Geschütz. Für den Antransport dieser Munitionsmengen müssen 35 Eisenbahnwagen oder 90 Motorlastwagen gerechnet werden; nimmt man die Zahl der Munitionscaissons pro Batterie mit 10 an, so hatte jedes dieser Caissons den Weg in die Feuerstellung der Geschütze während dieser 3 Großkampftage rund 23mal zu machen.

Beispiel Somme: Ein Trommelfeuer, das 7 Tage und 8 Nächte anhielt, kostete die Engländer 4 Millionen Schuß Artilleriemunition, und die Franzosen wirkten bei dieser Gelegenheit mit der Ladung von 800 Eisenbahnwagen mit.

Oben — En haut — In alto:
Auslad von Mg.-Munition.
Déchargement de munition de mitr.
Scarico di munizione per Mitr.
(Zens.-Nr. VI Sn 9904.)

Mitte — Au milieu — Nel mezzo:
Verlad von Artillerie-Munition.
Chargement de munition d'artillerie.
Carico di munizione di artiglieria.
(Zens.-Nr. VI Sn 9905.)

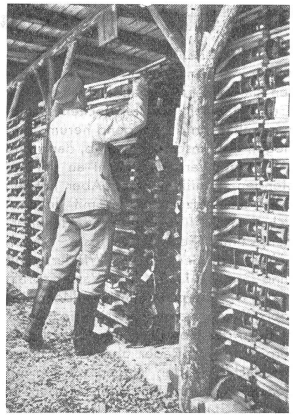
Unten — En bas — Sotto:
Errichten eines Munitionsdepots.
Aménagement d'un dépôt de munition.
Organizzazione di un maggazino munizione.
(Zens.-Nr. VI Sn 9901.)

Im Oktober 1916, als sich diese gewaltigste Materialschlacht der Kriegsgeschichte dem Ende näherte, führten die Deutschen aus ihren Depots allein für die Feld- und die Fußartillerie rund 500 Munitionszüge zu 26 800 Schuß heran.

Frühjahr 1918: Für einen gewaltigen Feuerschlag am Chemin des Dames am 27. Mai hatten die Deutschen für die 1100 Batterien aller Kaliber, die auf einer Front von nur 38 km aufgestellt waren, rund 2 Millionen Schuß bereitgestellt; davon wurde der größte Teil innert viereinhalb Stunden zu den Rohren hinausgejagt. Innerhalb von vier Tagen vor dem Losbrechen des Waffensturms beförderten die Deutschen hinter ihrer Front 10 400 Züge mit Reservetruppen und Nachschub. Und im Rahmen des gleichen Ringens schickten die Amerikaner bei St. Mihiel in vier Stunden 1,1 Millionen Schuß Artilleriemunition in die deutschen Linien.

Noch ein paar **andere Zahlen:** Die **Handgranaten,** die heute, bei den Stoßtrupp- und Guerilla-Unternehmungen, ausgiebige Verwendung finden, waren schon im ersten Weltkrieg stark gefragt. Die Deutschen fabrizierten davon in der Zeit des Höhepunktes der Kämpfe, im Winter 1916/17, 9 Millionen Stück pro Monat und berechneten schon damals den Bedarf pro Division und Großkampftag auf 30 000 Stück. Im März 1916, also im Vorbereitungsstadium der Somme-Schlacht, stieg die deutsche **Gewehrmunitions-**Produktion auf das Maximum von 220 Millionen Schuß im Monat. Schließlich sei noch erwähnt, daß für den Aufmarsch in den ersten Augusttagen 1914 über 30 000 Aufmarschtransporte nötig waren.

Wenn wir uns nun vor Augen halten, daß heute mehr Soldaten im Feld stehen als damals, wenn wir weiter in Rechnung stellen die gewaltige Entwicklung der Luftwaffe, die ungeheuerlich zu nennende Vermehrung der Panzerfahrzeuge, die ins Gigantische gesteigerte Verwendung des Motors in allen Sektoren, die starke Vermehrung der Zahl der Waffen aller Art — dann werden wir ermessen können, welches Maß von Anstrengungen nötig ist, um die genügenden Mengen von Munition, Material und Mannschaft bereitzustellen für ein großes Unternehmen. Und jetzt verstehen wir auch die Pausen, die notwendig werden, soll eine neue große Operation von Stapel gehen. m.



Oben — En haut — In alto:
Gedecktes deutsches Artillerie-Munitionsdepot an der Ostfront.
Dépôt de munition d'artillerie allemande sur le front de l'Est.
Deposito coperto tedesco di munizione d'artiglieria sul fronte orientale.

Mitte — Au milieu — Nel mezzo:
Getarntes italienisches Freiluftdepot schwerer Fliegerbomben.
Dépôt italien, en plein air, de bombes lourdes d'aviation.
Deposito italiano di bombe aeree pesanti in luogo scoperto ma mascherato.

Unten — En bas — Sotto:
Munitionsauslad aus einer deutschen Transportmaschine auf einem Feldflughafen.
Déchargement de munition d'une machine de transport allemande dans un port aérien de campagne.
Scarico di munizione da una macchina da trasporto tedesca in un campo d'atterraggio.